

Chli-Chamonix – Kletterspaß am Furkapass für Einsteiger

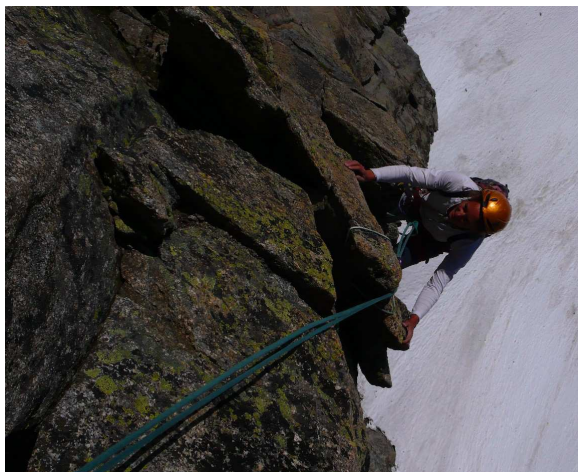


Der heißeste Sommer seit 150 Jahren tönt es aus dem Schweizer Rundfunk. Ein mächtiges Hochdruckgebiet liegt über ganz Mitteleuropa, und wir stehen auf unserem angestammten Platz bei den Furkabaracken. In der ganzen Schweiz trübt kein Wölkchen den Himmel, kein Gewitter in Sicht. Doch was geht jetzt ab? Um kurz nach 20 Uhr prasseln urplötzlich doch noch einige Hagelkörner auf unser Autodach. Ja, so ist das hier am Furkapass!

Neuer Rekord

Noch nie habe ich mehr als zwei gute Tage dort oben verbringen können. Und jetzt zählen wir schon Nummer drei. Nach zwei neuen Touren am Gross Bielenhorn und rechts der Galengratverschneidung melden sich erste Ermüdungserscheinungen von der vielen Hatscherei durch den weichen Schnee in den letzten Wochen. Kein Wunder bei dauerhaft über 20 Grad in fast 3000 m Höhe.

Ruhetag? Nein! Das ist völlig ausgeschlossen bei dem Wetter. Also machen wir uns auf zum Sektor Heavy Metal, wo ich Jahre zuvor mit einem Freund schon mal ein paar Seillängen an einem ähnlichen Tag kletterte. Schon damals ließ sich die Route nicht mit den Führerangaben in Übereinklang bringen. Jetzt haben wir in aller Ruhe noch mal alles auseinanderdividiert und siehe da: Die im Führer beschriebenen Touren gibt es zwar tatsächlich, aber halt um über einen Grad unterbewertet und bei weitem keine super Absicherung. Da kommt man selbst als erfahrener Mensch schon mal ins Grübeln. Eigentlich wollten wir ja, wie schon geschrieben, einen „Ruhetag“ einlegen, und so trotteten wir einmal mehr mit hängenden Köpfen zurück zum Auto. Auf eine schlecht gesicherte und unterbewertete Tour hatten wir dann doch keine rechte Lust. Da denke ich mir jedes Mal: Verdamm! Warum haben wir keinen Topoguide?



Tag 4

Das Wetter ist immer noch bestens. Eigentlich haben wir schon gar keine Ziele mehr hier oben. Die Salbithütte war bereits voll belegt und ist ja obendrein für „Europäer“ zu diesem Wechselkurs unbezahlbar.

Doch abhauen bei dem Wetter? Ausgeschlossen! Warum also nach 17 Jahren nicht noch mal an den Winterstock? Die „Mangolyto“ hatten wir in bester Erinnerung.



Griffiger Granit, eine gute Absicherung. Nur halt wieder ordentlich laufen. Aber so ist das eben in den Bergen. In der herrlichen Umgebung lässt sich das jedoch mehr als gut ertragen. Die für damalige Verhältnisse schon gute Absicherung wurde inzwischen – wie fast überall in der Schweiz – nochmals „gepimpt“ und so stand einem stressfreien Klettertag nichts im Weg. Eine perfekte Abseilpiste leitet flott zurück zum Einstieg. Danach ermöglichen die letzten Schneeflecken eine schnelle Abfahrt, und mit vielen tollen Eindrücken im Herzen schlendern wir gemütlich zurück zum Auto. Ein perfekter Tag! Jammerschade, dass wir dem Erstbegeher nicht mehr persönlich dafür danken können.



| Badespaß am Furkapass.



Immer noch keine Wolke!

Am Nachmittag checken wir via Internet zur Sicherheit mal wieder den Wetterbericht. Kaum zu glauben: Nullgradgrenze auf 5.400 m, absolut gewitterfrei, keine Wolke am Himmel. Das weckt Erinnerungen an den Jahrtausendsommer aus dem Jahre 2003, den ich in Chamonix verbringen durfte. Was also tun? An Klettereien in tieferen Lagen ist nicht zu denken.

Schon immer wollte ich mal über die verschiedenen Sektoren und Wände eine attraktive Routenkombi auf das Gross Furkahorn zusammenstellen. Den ganzen Abend bastelten wir mit großer Vorfreude die Topos zusammen und markierten im Führerchaos den möglichen Verlauf. Nicht allzu schwer sollte es sein und homogen noch dazu.

Miserable Führerinformationen

An den Wandfußplatten plätscherten noch munter die kleinen Schmelzwasserfälle. Aber Glück gehabt! Unsere Wahl verläuft gerade so noch im Trockenen. Eingestiegen sind wir über die erste Länge der „Gassi“, um dann nach rechts in die „Roby Dog“ zu wechseln. Im Führer stand etwas von *super* Absicherung und die Bewertung lag zwischen 5a und 5c+. Schnell war allerdings klar, woher der Wind weht. In der ersten Länge wurden inzwischen sogar zusätzliche Haken angebracht, doch unter heutigen Maßstäben würde man selbst das mit viel gutem Willen nur noch als *gut* einstufen. Zusätzliche Absicherung mit Friends vorausgesetzt! In der zweiten Länge sah man dann schon die Sprungschanze über einen kleinen Wulst mit Landefläche auf der darunter liegenden Platte. Auf so etwas haben wir nun gar keinen Bock mehr! Aber wir wollten ja zu den herrlichen Wänden im oberen Teil. Also Augen zu und durch. Nachdem sich auch in den folgenden Längen bestätigte, dass die Bewertungen, Routenführung und somit die Kletterei bei weitem nicht unseren Erwartungen entsprach, legten wir nach dem ersten Aufschwung erst mal eine Brotzeit- und Bedenkpause ein. Mit unserem äußerst rudimentären Topo entschlüsselten wir, wo es lang ging. Schnell war klar, dass dort kein Siebener zu erwarten war. Die Quarzader der „Milchstraße“ dürfte angesichts der Steilheit locker bei Acht einchecken. Und warum sollte diese anders bewertet sein, als die unteren Längen? Schließlich ist alles vom selben Erstbegeherttrupp. Ob die Absicherung auch dort aufgepeppt wurde, können wir nicht erkennen. Acht Haken auf 50 m sind nicht viel! Und eine zusätzliche Absicherung schien bei dieser Quarzader nicht möglich! Leider waren die Einstiegsalternativen im linken Teil allesamt noch unter einem steilen Schneefeld begraben. Und eigentlich konnte man sie auch gar nicht so recht lokalisieren. Zu unserer Überraschung sollte man auch noch an

einem locker im Geröllfeld liegenden Granitblock an alten Gammelschlingen abseilen. Ungesichert im Absturzgelände stehend fiel dann schnell der bittere Entschluss zum Rückzug. Abermals trotteten wir mit hängenden Köpfen zurück zum Parkplatz. Wir kennen halt einfach schon zu viel, und das Beste wohl noch dazu.

Der 60. versaute Tag durch Kletterführer!

Das Schlimme dabei ist allerdings, dass uns wieder einmal – wie so oft schon – ein Traumtag durch miserable und schlecht recherchierte Führerangaben regelrecht versaute wurde! Ich würde mich in Grund und Boden schämen, so etwas zu veröffentlichen! Dabei gibt es sogar noch weitere Führer mit erstaunlichen Übereinstimmungen....

Mittlerweile ist das ungefähr der 60. auf diese Art und Weise vergeudete Klettertag in den letzten 25 Jahren. Ein trauriges Jubiläum!

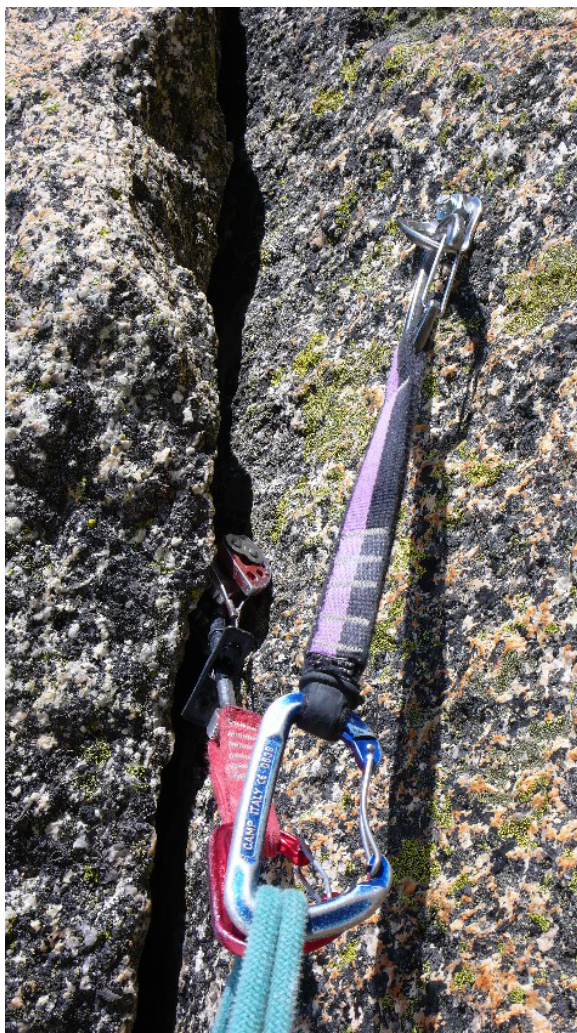
Viele Routen für Einsteiger und kleines Geld

Ungeachtet dessen gibt es für Einsteiger und Kletterer mit kleinem Geldbeutel am Furkapass eine Menge toller Routen zu entdecken. Man muss halt nur mit dem richtigen Führermaterial unterwegs sein! Traumhafter Granit, wie er sonst nur in Chamonix zu finden ist, wartet auf Wiederholer und gutes Wetter. Aber auch hier sind es die puren klassischen Linien, die restlos überzeugen. So, wie sie nur im Granit zu finden sind. Es sind keine teuren Hütten oder Seilbahnen nötig, und der letzte Bohrhaken glänzt nie zu weit unten. Zusätzlich können Friends noch reichlich platziert werden. Und sei es nur zur Übung für Einsteiger oder für „Hoseschisser“. Nach dieser „Lehrzeit“ ist man für Chamonix sicher gut gerüstet, wo natürlich die ganz großen Traumtouren warten. Dort gibt es keine verirrten Bohrhaken neben selbst absicherbaren Rissen, sind die Linien noch klarer und von Leuten eingerichtet, die ihr Handwerk verstehen. Dort gibt es den weltweit edelsten Granit und Touren, die man sein ganzes Leben lang nicht vergisst!

Auf geht's also! Friends in den Rucksack und ab zum Granitklettern. Vielleicht gibt es ja sogar wieder so einen gigantischen Bergsommer wie 2003.

Aus dem Betzensteiner Backofen Anfang Juli 2015.
Volker Roth

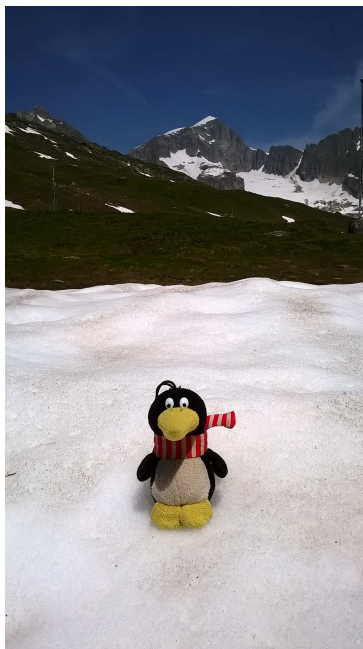
© topoguide.de 2015 – alle Rechte vorbehalten.
Eine Vervielfältigung – auch auszugsweise – ist nur mit unserer schriftlichen Zustimmung erlaubt.



| Friends...



| Unser Kühlschrank schmilzt – Zeit für den Rückmarsch ins Basislager



| Ich war auch dabei!